

Schießversuche

Während der von der norwegischen Armee veranstalteten Winterübungen wurden auch unter Leitung des Kapitäns N. Beckmann Versuche vorgenommen, um festzustellen, inwieweit Schneedeckungen einen Schutz gegen Beschädigung bieten. Bei den ersten drei Versuchen führte man die zur Prüfung bestimmten Schneedeckungen aus festgefrorenem Schnee aus. Das erste Mal war der Wall einen Meter hoch, mit einem Durchmesser von 1,50—3 Meter. Die Temperatur war minus 8 Grad C. Als Schichtenierung wurden 100 Meter bestimmt. Der Wall wurde ausnahmsweise an keiner einzigen Stelle durchschlagen. Bei dem zweiten Versuch war der Wall geschwächt worden, so daß er stellenweise nur einen Durchmesser von 1 Meter hatte. Bei der Beschädigung wurde der obere Teil der Schneeverstärkungen durchschlagen. Beim dritten Versuch wechselte man Schneewall und Pappe ab und wählte als Schichtenierung 250 Meter. Die Geschosse hatten eine Eindringungstiefe von 1,25 Meter. Der vierte Versuch wurde mit frischgefallenen Schnee, der schnell festgekämpft wurde, bei einer Temperatur von minus 5 Grad C. vorgenommen. Auf eine Schichtenierung von 250 Meter wurde der Wall an Stellen von nur 1,10 Meter Tiefe durchschlagen. Beim fünften Versuch endlich, der bei Tauwetter stattfand, wurden große Schneekugeln gerollt und zu einer Deckung gebaut, deren Brockenräume man ebenfalls mit Schnee auffüllte. Die Schichtenierung betrug 250 Meter, die Deckung wurde nur teilweise bei einer Stärke von 1,50 Meter durchschlagen. Demnach konnte festgestellt werden, daß Deckungen aus festgefrorenem Schnee mit einem Durchmesser von 1,5—3 Meter einen ausreichenden Schutz im Stellungskampfe bieten.

Rundschau.

Deutschland.

Die Lebensmittel ausfuhr aus Holland. Das niederländische Konsulat erläßt folgende Bekanntmachung: Wie es sich herausgestellt hat, nimmt die Anzahl von in Deutschland wohnenden Personen fortwährend zu, welche mit dem Beweggrunde nach Holland kommen, um daselbst Lebensmittel einzukaufen und solche für den eigenen Gebrauch mit nach Deutschland zu nehmen. Benannte Personen sind irrtümlicherweise der Meinung, daß die Ausfuhr diese Lebensmittel aus Holland freigegeben sei. Um gallosen Enttäuschungen, Bestrafungen an der Grenze usw. vorzubeugen, ist es notwendig, hiermit nochmals ausdrücklich bekanntzugeben, daß die Lebensmittel, deren Ausfuhr aus Holland verboten ist, auch nicht in kleinen Mengen für eigenen Gebrauch mitgenommen werden dürfen. Kaufen in Deutschland wohnende Personen dergleichen Lebensmittel trotzdem ein, so wird bei dem Versuch, diese Waren auszuführen, das Gefüllte mit Beschlagnahme belagert und außerdem ein Strafverfahren wegen Zu widerhandlung des Ausfuhrverbotes eingeleitet werden.

Die Höchstpreise für Weiden. Durch Bekanntmachung desstellvertretenden Kommandierenden Generals des 8. Armeekorps wurden für Weiden Höchstpreise bestimmt in der Weise, daß der Preis für kürzere Weiden höher ist, als der für längere. Es ist vielfach die Beobachtung gemacht worden, daß um höhere Preise zu erzielen, die Spuren der Weiden abgeschnitten werden, obwohl dadurch ein ordnungsmäßiges Verarbeiten der Weiden behindert wird und der Wert der Weiden sinkt. Handelsüblich werden Weiden stets mit der Spur gehandelt. Der Verkauf von Weiden, bei denen die Spur abgeschnitten ist, um den Höchstpreis von kürzeren Weiden zu erzielen, stellt daher eine Höchstpreisüberschreitung dar. Es wird deshalb vor dem Abziehen der Weidenspuren gewarnt. Der Gouverneur der Festung Köln hat am 1. 9. 1916 ebenfalls eine Verordnung betr. Höchstpreise für Weiden erlassen.

Die Ausdehnung der amerikanischen Textilausfuhr nach Russland. Die großen Gewinne, welche die amerika-

Schuld und Sühne.

Roman von Nähe Lubowksi.

88

Vibra hatte Unglück," fuhr Rastingen einstündig fort. "Er verlor die ganze Summe und seinen Monatswechsel noch zur Hälfte. Er wußt' aber, daß ich am 2. nachmittags 8000 Mark zu zahlen hatte. Darauf fuhr er sofort am Morgen zu seinem Onkel und versprach, mir das Geld telegraphisch anzuzeigen zu lassen. Für alle Fälle versuchte ich mich auch noch hier zu sichern. Es gelang mir indes nur zur Hälfte. So wartete ich dann in siebenstarker Angst Stunde um Stunde auf das Eintreffen des Geldes. Es blieb aus. Vibras Onkel war nicht zu Hause gewesen.

Da gab es einen Augenblick von Besinnungslosigkeit in meinem Leben. Herr Oberst wissen, daß ich während Vibras Abwesenheit mit der Verwaltung der Kasinokasse betraut war.

"Ich — entnahm — ihr — die Summe von 8000 Mark, die mir fehlte."

Nebenbei ertönt ein schwacher Schrei, oder ist es seine Chre, die sich zuckend gegen diese Blöße aufbäumt?

Der Oberst sieht ihn nicht an. Er hat die Hände gegen die Stirn gepreßt und das Haupt herunter sinken lassen. Und Rastingen spricht weiter: "Ich hoffte die Angelegenheit trotz der einen Stunde danach erfolgten Kassenrevision ohne diese Meldung zu regeln, wenn mir Vibra das Geld mitgebracht hätte. Alles das war nicht der Fall. Jetzt, in diesem Augenblick wird es vielleicht auf der Post liegen. Meine anderen Hölle quellen vorliegen.

Wenn sich Herr Oberst erkundigen wollen, um sechs Uhr heute morgen war ich bei Iwan, eine halbe Stunde später bei David, auch auf der Post bin ich noch gewesen, als Beweis, daß ich alles versucht habe. Hier steht ich vor Herrn Oberst und bitte um Gnade."

Rastingen ist zu Ende. Mit beiden Händen hält er sich am Tisch fest. Seine Kraft versagt. Was er soeben geopfert hat, ist unter der Einwirkung jener Stunde geschehen, die ihm sein Vater bereitete, eingedenkt des Versprechens, das er ihm gab. Als er hierher ging, lebte nur die bestimmte Empfindung in ihm, daß der Freund gerettet werden müsse. Um jeden

kleinen Textilfabrikanten bei der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse nach Russland während des Krieges eingehend haben, veranlaßt sie, umfangreiche Organisationen zu schaffen, um auch nach dem Kriege dieses lohnende Geschäft weiterbetrieben zu können. An die Spitze dieser Organisationen hat sich die sehr rührige "American National Association of Manufacturers" gestellt, welche ganz offen darauf hinausweist, daß man jetzt in Russland amerikanische Textilprodukte durchschnittlich 300 Prozent höher als im Ursprungslande bezahlt. Man wiegt sich in den Kreisen der amerikanischen Textilindustrie in der Hoffnung, daß man die europäische Konkurrenz nicht nur in bezug auf Webwaren, sondern auch in Konfektionsartikeln, ja selbst in Textilmaschinen für die Zukunft im Verkehr mit Russland werde ausschalten können. (36)

Europa.

Frankreich. (36) Der Heeresausschuss lehnte mit allen gegen vier Stimmen den Regierungsantrag auf Ausdehnung der Gestellungspflicht für die Eingeborenen Algeriens und der übrigen französischen Kolonien ab.

Italien. (36) Petit Journal meldet gesperrt aus London: Da in Rom festgelegte Kriegspläne geben die Gewähr, daß die neuen Überrohrungen der Entente das Ende des Krieges in diesem Sommer bringen würden. (Es kommt nur darauf an, ob gute oder schlechte Überrohrungen.)

Italien. Aus Toscana werden große Lebensmittelversorgungen gemeldet, die sehr bedeutende Schäden verursachten. Der Arno und seine Nebenflüsse sind an vielen Stellen aus ihren Ufern getreten. In Florenz erreichte der Arno eine Höhe von 4,80 m über den Normalstand; in Pisa von 5,81 m. Die Eisenbahn Pisa-Florenz ist unterbrochen. Der Arno schleppte viel Vieh, Hausrat und Baumwolle mit sich. Der Schaden an den Staaten in den rauen Niederrungen der Toscana ist außerordentlich groß.

Norwegen. (36) Es sind in Norwegen in diesem einen Jahre neue Schiffsgeellschaften mit einem Gesamtkapital von fünfzig Millionen Kronen gegründet worden. Außerdem wurden weitere fünfzig Millionen in bereits bestehende Gesellschaften gestellt, sodass allein im Jahre 1916 die norwegische Schifffahrt neu gewonnen hat. Der Mehrgewinn gegenüber den normalen Zeiten beträgt also 450 Millionen in diesem einen Jahre. In dem Artikel wird freilich betont, daß die Schifffahrt auch durch den Krieg schweren Schaden gehabt habe.

England. (36) In Regierungsbetrieben sind vielfach zu niedrige Grundlöhne festgesetzt worden. In einer Fabrik in Southampton erhalten achtzehnjährige Arbeiterinnen einen Stundenlohn von zwölf Pence, also in neun Stunden rund zwei Mark. Dabei gehört Southampton zu den Städten, wo das Leben am teuersten ist. Der Verband betont, daß solche Zustände auf keinen Fall weiter bestehen können. Wenn die Regierung nicht Abhilfe schaffen könnte, sollte sie wenigstens die Freizügigkeit wieder herstellen.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten. (36) Die Lage des Lebensmittelmarktes hierzulande wird kritisch und gefährlich. Das Gefühl des Selbstschutzes sollte Maßregeln beschleunigen. Die Großbetriebe und die Spekulanten in Lebensmitteln wünschten die Fortsetzung des Krieges, aber das amerikanische Volk sei nun an der Grenze seiner Geduld angelangt.

Aus aller Welt.

Halle. Die sechzigjährige Drecholermeisterfrau Minelleben ist am hellen Tage von einem unbekannter Täter auf der Poststraße in Halle a. S. erschossen worden. Ein Hundertmarkchein, den die Frau bei sich hatte, fehlte. Sie konnte vor ihrem Tode noch mitteilen, daß sie von einem Mann erstochen, der ihr Fleisch verkaufen wollte. Der Mörder hatte es verstanden Frau Minelleben in die teilweise noch unbebaute Gegend zu locken, wo die

Tot erschossen. Sie hatte sich, wie festgestellt werden, als Schlosser Konrad aus Teicha ausgegeben.

Stralsund. Die Stadtvorstände von Stralsund berieten über einen Antrag auf Herstellung von Geld. Auf Antrag der Handelskammer hat sich der Stadtrat verabschiedet, Kleingeld aus Zink im Wert von je einer Mark, vierzigtausend für je 50 Pfennig, zu verkaufen. Man wiegt sich in den Kreisen der Textilindustrie in der Hoffnung, daß man die europäische Konkurrenz nicht nur in bezug auf Webwaren, sondern auch in Konfektionsartikeln, ja selbst in Textilmaschinen für die Zukunft im Verkehr mit Russland werde ausschalten können.

Dresden. Wie aus Schöna (Sächs. Schweiz) berichtet wird, wurde in Trautenau die Witwe Altmüller, welche auf dem Weg zur Kirche erstickte und der Tode erlag. Der Raubmörder ist flüchtig.

Schilberg. Einer Meldung aus Lauter (Wartburg) zufolge ertranken im kleinen See zu Schilberg bei Sölden beim Schlittschuhlaufen ein Siebzehnjähriger Schleicherlehrer.

Bern. Wie schweizerische Blätter berichten im ganzen Alpengebiet erneut Schneesturm. An der Bahn ging eine gewaltige Lawine nieder, die die zerstörte, sobald der Bahnverkehr unterbrochen

Gemeindeaufgaben.

Das Erfordernis der Zeit ist nicht so sehr eine Verhöhung der Preise, als vielmehr ein gesundes Ausgleich. Die Preishöhung für Landeserzeugnisse nur vereinzelt über das Doppelte des Friedenshinaus, für Tauerwaren, Fleisch usw., deren Preise eigentlich teils höchstens nach den landwirtschaftlichen Zeugnissen zu sein sollten, teils gar keinen rechten Anstieg um das dreifache, vier- und fünffache. Nicht die Preise sind es — von verschwindenden hohen Ausgaben —, die uns die unützige Erhöhung der Wirtschaftslage gebracht haben, sondern ein: an sich leider aber sehr gefährliche Scher von Büchern, wie ein Geschäftsgünstiger Klassiker auf die Wunden unseres Wirtschaftskörpers geworfen haben. Dem Treiben wird um so leichter zu begegnen sein, wenn Stadt und Land sich verständigen, jenseit auf die Erzeugung gesteckt wird, je übersichtlicher die Lage wird, und je glatter und übersichtlicher sie zu gestalten. Dann wird das städtische Verbrauch nicht mehr wie bisher willenlos der verwerflichsten Treiberei ausgesetzt und in der Lage sein, ihm wenn einzigen Widerstand entgegen zu setzen.

Gerichtssaal

Umwelt. Vor dem Gericht Schöna hatte sich die vierzigjährige Martha Geißler aus Frankenthal unter der Beschuldigung zu verantworten, im vorjährigen Jahre mit französischen Kriegsgefangenen deutsches Intimverkehr und auch Geschlecht gemacht zu haben. Die Angeklagte veranlaßte in ihrer Wohnung Geschlecht und Begegnung, zu dem sie mehrere Freunde und die auf dem Gut in Frankenthal wohnenden Nachbarn eingeladen hatte. Weil sie ihres schamlosen Verhaltens erkannt wurde, erhielt die Geißler ein Jahr Gefängnis und sofort in Haft genommen. Eine mitangestellte Frau erhielt vier Monate Gefängnis.

Alteine Olympia.

Chraubenzpreise. Die Handelschraubendrähte beschloß wegen der weiter gestiegenen Säulenpreise eine Erhöhung der Preiszuschläge auf die Lisenenpreise Maschinenschrauben, Stellschrauben, Schloßschrauben, und Wagenbauschrauben, sowie Anschweißnieten und Nieten um 5 %, für Muttern um 20 %. Dies für Pfugschrauben und Schlüsselschrauben bleibt unverändert.

"Was für ein Schuft muß ich sein, daß Du denkt könnte zu diesem schweigen," sagte er tonlos.

Er hat dem Freund das "Du" gegeben, ohne daß Verabredung zwischen ihnen stattgefunden hätte. Nach was Rastingen für ihn tun wollte, darf keine Schraube zwischen ihnen sein.

"Kein Schuft, Vibra, nur einer, der ohne mich sein Leben verloren hätte," antwortet ihm Rastingen.

"Und Du denst, daß das, was ich durch Deinen Gewinnen würde, mir noch ein Glück sein kann."

"Warum nicht. Wenn Du eingesehen hast, daß ich es willig auf mich nahm und willig trage, weil ich es zu erfüllen habe, die mir darüber forschellen werden."

"Wie kannst Du um so weiter leben, nachdem sie Deine Chre abgesprochen werden, die Du doch hast."

"Jene Chre und meine eigene sind zwei verschiedene Dinge. Die eine glänzt nach außen, die andere nach innen."

Vibra gibt sich keine Mühe, diese Worte in ihrem Sinn zu erfassen. Seine Gedanken gehen immer wieder zurück, von dem sie ausgegangen sind: "Dass Du von mir glaubst, Rastingen. Ich weiß, wann Du es tut. Ich mein Versprechen nicht hält, weil ich doch weiter leben will. Sage es doch, daß ich ein Lump bin. Aber solch großes Glück habe ich doch noch nicht. Sobald die Schwäche vorüber ist, gehöre ich zum Obersten und enthülle ihm die Wahrheit."

"Woan. Mein Abschiedsgesuch ist bereits in seinen Blättern aufgenommen."

"Rastingen, geh fort, oder ich würg dich."

Vibra schreit es gellend heraus. Er springt aus dem Bett wie ein Stajender.

"Müß mich nicht an. Ich schließe. Gleichviel, ob Du oder mich. Ich will mich nicht gewaltsam in den Säulen bringen lassen. Gib mich frei, Rastingen."

Sie ringen leise miteinander. Vibra toteblau mit den geschlossenen Augen. Rastingen mit den Lippen des Wiedersehens.

Vibra läuft zusammen. Ein neuer Olympia ist in allen Sängern. Rastingen will ihm das Bett zurück und auf die Hand.

3. Bragobis. Wie Gemüthsangst, deren Begegnung in Dunkel gehüllt sind, hat sich in Schwanebeck (Kreis Oschersleben) abgespielt. Als das bei dem dort wohnhaften Betriebsleiter des Portlandzementwerkes August Höcker beschäftigte Dienstmädchen von einer Reise zurückkehrte, fand es die einzige sechzehnjährige Tochter des Dienstherren tot auf dem Boden liegend vor. Die Leiche trug eine Schußwunde im Kopf auf. Auf dem Fußboden des Schlafzimmers lag die Leiche der Frau Höcker, die ebenfalls eine Schußwunde im Kopf aufwies, und am Fenstercross hatte sich der Betriebsleiter erhängt, auch hatte sich vorher eine Schußverletzung im Kopf beigebracht. Nach dem Befunde ist anzunehmen, daß Höcker zunächst seine Tochter, dann seine Frau erschossen und sich dann selbst das Leben genommen hat. Was Höcker zu der unseligen Tat veranlaßt hat, ist rätselhaft. Wahrscheinlich nimmt die Behörde an, er habe in einem plötzlichen Anfall geistiger Unmacht ausgeführt.

4. Gulashbaronin. „Gulashbarone“ nennt man den ganzen skandinavischen Norden jene Lieferanten, die verstanden haben, aus dem Kriege Vorteile zu ziehen und die nun über Nacht zu schwerreichen Leuten geworden sind. Ihre prophenhaftes und oft sittliches tief verächtliches Betragen hat in allen besseren Kreisen des Nordens Unwillen erzeugt. Diese Stimmung bekam, wie eine norwegische Zeitung erzählt, eine dieser Gulashbaronen um und wußt wirtungsvoll zu führen. Sehen da zwei Damen jund der Straßenbahn und unterhielten sich miteinander. Zeugnisse eines sagten: „Ja, möchte es nun bald wieder Frieden geben!“ Darauf erwiderte die andere: „Frieden? Nein, ich weiß ich ganz und gar nicht hoffen, denn mein Mann hat verdient in diesem Kriege so großartig, an einem einzigen Tag gestorben er beinahe 100 000!“ Da erwiderte sich ein älterer Herr von seinem Sohe, winkt den Schaffner heran und sagt: „Weisen Sie die Dame hier auf!“ Nein, bestreite der Schaffner högernd, das dürfe doch wohl nicht.“ Sehen Sie die Dame ab!“ wiederholte der Herr mit vermehrtem Nachdruck, und als der Schaffner sich noch immer bedachte, fügte er hinzu: „Ich schenke Ihnen, die Dame abzusehen!“ Und die Stimme, die der Schaffner sich genötigt sah, nachzugeben auf und die Dame aus dem Wagen zu wiesen.

5. Zusammenstoß. Der dänische Dampfer „Petersburg“, der von Aalborg nach Kopenhagen unterwegs war, erbrachte mit einem Fischdampfer aus Geseke mündig zusammen, stieß sofort an. Vier Mann wurden getötet, sieben ertranken, darunter der Kapitän und der Steuermann. „Petersburg“ mit den überlebenden Deutschen ein.

Vermischtes.

6. Griechend. Die Kohlennot schafft im Reiche aus jahrelangen Verhältnissen und wirkt ihren Schatten selbst, ist in den Saal des Schwurgerichts. So leitete bei der jüngsten Verhandlung des Schwurgerichts des Seine-Departements der Präsident die Verhandlungen mit folgender Ansprache: „Meine Geschworenen, Ihr müßt sich mit der im Saale herrschenden Temperatur den wohl oder übel abstatten. Ich bitte zu entschuldigen, daß ich nicht geheizt ist, aber im Justizpalast ist es unbedingt auch nicht eine Kohle vorhanden. Ich gestatte Ihnen zu befolgen, Ihre Kopfbedeckung aufzuhalten und den Oberzeller nicht abzulegen.“ Die Geschworenen begnügten sich aber nicht mit dem Entgegenkommen, das ihnen das sterische Wohlwollen des Vorsitzenden bewies, sondern stellten noch ein übriges, indem sie sich dicke Handschuhe, braune Pelze anzogen und sich mit Fußsäcken und Decken in Sesseln sahen. Eine noch niedrigere Temperatur als in den Steinpräzisionsräumen herrschte übrigens zur Zeit in dem Bibliothekssaal, dessen eisige Luft, wie die Pariser Blätter bemerkten, auch daran schuld ist, daß die Geschworenen und Urteile noch düstiger ausfallen als leise. Es sei bei den Herren Richtern in der Tat nicht verürgen, wann sie sich davor scheuen, mit frostfammen

Ringen die Seiten der Geschworenen und Geschwörer zu durchblättern, um sich Rats für die Rechtsprechung zu erhalten.

7. Russisch. Petersburg war kürzlich der Schauplatz einer Räuberattacke, die in ihrer ganzen Unverfrorenheit selbst in einem Lande, in dem man in dieser Beziehung recht abgebrüht ist, Aufsehen erregt. Der vielfache Millionär Bilitowitsch, der eines der angesehensten Handelshäuser in Petersburg besitzt, bewohnt im vornehmsten Teil der Residenz ein großes, elegantes Palais. Vor diesem hielten eines Morgens um acht Uhr zwei Automobile, denen neun Herren, in der Uniform von Gouverneuroffizieren, entstiegen. Sie machten dem Millionär die unangenehme Eröffnung, daß er des Handels mit verbotenen Waren nach Schweden verdächtig sei, und daß sie Auftrag hätten, Haussuchung bei ihm zu halten. Der Wortsführer der Herren stellte sich als Graf Polen vor. Auf seinen Befehl wurden Bilitowitsch, seine Familienmitglieder und vierzehn Bedienstete in einem der oberen Räume eingeschlossen, während die „Beamten“ die Haussuchung abhielten. Da sie das, was sie suchten, nicht fanden, holten sie den Millionär aus dem Zimmer heraus, legten ihm Handschellen an und suchten unter Drohungen zu erfahren, wo er seinen Geldschrank verborgen habe. Schließlich mußten sie sich aber davon überzeugen, daß die Angabe des Beamten, er habe im Hause keinen Geldschrank, auf Wahrheit beruhe, und daß sich ihr Unternehmen somit auf falschen Vorwürfungen aufgebaut hatte. Der Millionär hatte nicht nur keinen Geldschrank in seiner Privatwohnung, sondern er war auch vorsichtig genug gewesen, alle seine Wertobjekte in seinem Bureau in sicherem Gewahrsam zu halten. Nach dieser schmerzlichen Entdeckung bestiegen die Räuber, die geringere Beute stolz verschmähend, wieder ihre Autos und fuhren unbehelligt am hellen Tage auf und davon. Eine telephonische Anfrage Bilitowitsch bestätigte nachträglich seinen Verdacht, daß er es bei seinen Besuchern mit verkleideten Banditen zu tun gehabt hatte.

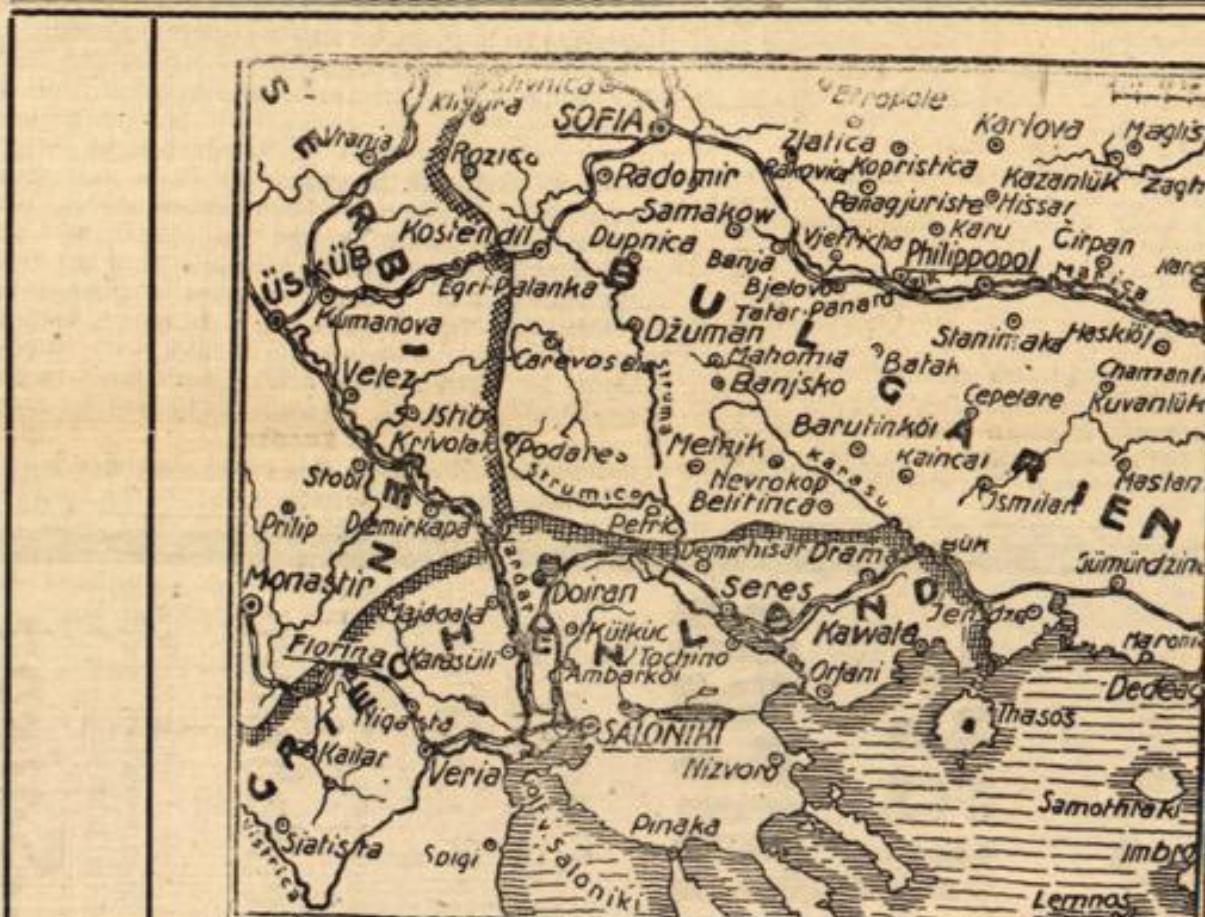
8. Steinzeit. In der schwedischen Provinz Schonen ist ein interessanter Altertumskund gemacht worden. Bei Tiefgrabungen in einem Acker stieß man zunächst auf ver-

schiedene Skelette. Nachdem die Fleischenteigwaren beseitigt worden waren, wurden nähere Untersuchungen der Fundstätte angestellt. Diese haben nun ergeben, daß der Adler eine frühere Wohn- und Begräbnisstätte ist. Man hat u. a. eine Banzenspitze aus Feuerstein sowie zwei Angelhaken gefunden, die dem Stockholmer Historischen Museum überreicht werden sollen. Ferner hat man ein nahezu vollständiges männliches Skelett ausgegraben. Es ist festgestellt worden, daß der Begräbnisplatz aus der späten Zeit der Steinzeit stammt, d. h. aus der Neolithischen Periode. Die Ausgrabungen haben weiterhin eine ganze Anzahl Feuererde zutage gefördert, sie bestehen aus auf die Spitze gestellten Steinen, in deren Mitte sich die Feuerstätte befindet, die durch die völlig schwarz gebrannte Erde kennlich ist. Sehr interessant ist auch ein steinerner Fußboden, auf dem möglicherweise früher eine Hütte gestanden hat.

Haus und Hof.

9. Süderersatz. Eine Leser teilt uns mit: Es scheint noch wenig bekannt zu sein, daß das Südhols (wir kannten es ja alle zu unserer Kinderzeit) ein vorzügliches Eis für Süder ist. Die Späne oder Flöden von Südhols schmecken nur süß ohne jeden Beigeschmack. Nachdem man sie kurz eingeweicht hat, Kocht man sie mit dem Weißwasser ein paarmal auf, sieht daß Wasser durch und benützt es zum Süßen für alle Zwecke, für die man sonst Süder benötigte. Sie nicht übertrieben Süße machen das Südhols, von dem man überall in Wohlten und Drogenen haben kann, besonders wertvoll.

10. Milchwirtschaft. Bogenmilch ist setzreicher als Kuhmilch und den Kindern auch bekanntlicher. Sie ist nämlich in ihrer Zusammensetzung der Kuhmilch am ähnlichsten. Will man später Kriegsbeschädigte auf Fleischunterschreitungen einzu führen, so suche man auch die Bogenmilch, sie sind niemals unterzährt.



Schuld und Sühne.

Roman von Rüdiger Dubowitsch.

37

„Habe ich Dir wohl getan, Bibra?“ „Du“ leucht der andere da mit neuwachendem Willen. „Warum hast Du mir das an? Ich hab' Dich so lieb gehabt, mich an Dich festgeklammert. Jetzt stöhst Du mich abwärts, erniedrigst mich zum Hund. Loh mich doch geben.“

„Du merkt Rastingen, daß ihm nichts erspart bleiben soll.“ Er erzählt ihm die Geschichte seines Vaters. —

Der dunkle Tag geht auf leisem Sohlen dem Mittag entgegen. Bibra leidet fortwährend unter Anwandlungen großer Schwäche. Aber er sagt nicht mehr, daß er zu seinem Obersten gehen und die Angelegenheit klären will.

Der Vater bringt gegen Abend eine Graue Schwestern mit, verschließt Bibras Pflege übernehmen soll. Er ängstert sich nicht über Bibras Zustand, aber die Pflegerin meint, daß etwas wie in Nervenfieber im Anzug sei. —

Rastingen tut bis zu seinem offiziellen Ausscheiden keinen Dienst mehr. Er sitzt am Nachmittag desselben Tages in seiner Wohnung an dem Schreibtisch und denkt über die Worte nach, mit denen er Marie Luise um das Recht bitten will, sie auch vor der Welt die seine nennen zu dürfen. Großzügig einen Augenblick zweifelt er daran, daß sie eine frohe, glückliche Antwort geben wird. Was hat das Tragen der Uniform denn auch mit der Liebe zu schaffen, deren Blut ein ganzes Leben durchwirken soll! Er denkt doch, daß sie abgrundlos ist, was hente in der Frühe vor dem Obersten gesprochen wurde. Sie soll es auch vorläufig weiter lieben. Vielleicht erzählt er ihr einmal davon, wenn sie in Boldtow besammlungen und das Raminseuer lobert. Rastingen ist nicht etwa niedergebrochen über sein Schicksal. Das stolze Bewußtsein der inneren Ausduldigkeit macht ihn jetzt noch unempfindlich gegen die kleinen Nadelstiche, die folgen müssen. Es ist ihm, als ob er auf einem Berg stehe und in die ferne Weite blicken könnte, weil er den Sieg und den Sieg überwunden hat. Und neben ihm lädt Bibra und sagt ganz leise:

„Läßt können wir nicht in den Himmel hinein.“

„So werden wir ihm doch nahe sein.“

„Aber der Brief ist doch da, hier. Ich zerstörte ihn, ich habe ihn zusammen, ich trete mit den Füßen darauf. Es ist doch Wahrheit, und ich habe meine Sinne noch.“

Er schreit auf wie ein wildes Tier und spie auf Marie Luises Schriftzeichen.

Dann verflucht er wieder in Stärke.

Als der Abend kommt, wählt er ein dunkles Civil und geht auf die Straße hinaus. Der Fähnrich Klaube und ein bekannter Civilist kommen an ihm vorüber. Sie sehen ihn scharf an, ohne zu grüßen. Der hatte höllische Neublätter mit Beinamen Rastingen,“ sagte Habschens Gloobe.

„Im ersten Augenblick, vielleicht. Aber der da ist ja ein Kreis gegen Euren Rittergutsbesitzer,“ meint der Civilist.

Rastingen stolpert weiter, bis er vor der Regensteinischen Villa steht. Will er hier etwa hinein?

Um keinen Preis. Ihn schüttelt ein Gefühl des Etels.

Aber er geht nicht fort. Er bleibt regungslos stehen, ohne zu wissen, daß er es tut. Er öffnet sich oben ein Fenster. Ruth Regenstein sieht mit verwundeten Augen zu ihm herab.

„Warten Sie ein Weilchen. Ich muß Sie sprechen,“ ruft sie ihm hastig zu.

Er tut ihr mechanisch den Willen. Als sie vor ihm steht, vergibt er, sie zu grüßen. Sie fällt es nicht auf. Sie wirkt ihn in den Garten. In der nahezu entblätterten Jasminlaube stehen sie sich gegenüber.

„Ich war vor einer Stunde bei meinem Verlobten,“ sagte sie still. „Er hat mich zwar nicht erkannt. Aber der Kasten meint, er ist jung und fröhlich, und es wird schon alles wieder gut werden.“

„Küßt sie mich hierher, um mir das zu sagen?“ denkt Rastingen. Plötzlich fühlt er, wie sie schlucht. Sie steht so dicht neben ihm, daß ihr Kästchen an dem seinen auf und niederrüttelt. Sie taucht nach seiner Hand. —

„Ich muß es Ihnen sagen. Sie sollen es von seinem anderen erfahren. Keiner darf wissen, wie nah es Ihnen geht. Ich selbst kann es noch immer nicht begreifen. Ich finde keinen Grund dafür. Lieber Herr Rastingen, seien Sie mir recht.“

Graupenverkauf

am Montag den 22. Januar 1917

von vormittags 9 bis nachmittags 5 Uhr bei:

1. Hennemann Heinrich auf Lebensmittelk. No. 1-150
2. Petry Karl " " No. 151-300
3. Becker Karl " " No. 301-460
4. Hahn Heinrich Ww. " " No. 461-630
5. Phildius Albert " " No. 631-795
6. Wenzel Nikolaus Ww. " " No. 796-960
7. Czapek Anton Ww. " " No. 961-1115

Auf jede Person entfallen 150 gramm. Der Preis beträgt 9 Pfennig für 150 gramm.

Marmeladeverkauf

am Montag, den 22. Januar 1917

von vormittags 9 bis nachmittags 5 Uhr bei:

- Consum-Verein auf Lebensmittelk. No. 1-200
Auf jede Person entfällt 1/4 Pfund. Der Preis beträgt pro Pfund 64 Pfennig.

Butterverkauf

am Montag, den 22. Januar 1917

von vormittags 9 bis nachmittags 5 Uhr bei:

1. Jakob Zimmermann auf Lebensmittelk. No. 1-200
 2. Karl Fröhling " " No. 201-410
- Auf jede Person entfallen 60 Gramm. Der Preis beträgt 38 Pfennig für 60 Gramm.

Haferslockenverkauf

am Montag den 22. Januar von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr bei:

1. Müller Jakob auf Lebensmittelk. No. 1-110
 2. Zimmermann Georg " " No. 111-300
 3. Stippeler Friedr. Ww. " " No. 301-500
- Auf jede Person entfällt 1/4 Pfund. Der Preis beträgt pro Pfund 34 Pfennig.

Belebntmachung

Diejenigen Landwirte, welche ihren Bedarf an Saatkartoffeln noch nicht sichergestellt haben, werden ersucht, die erforderliche Menge bis spätestens Montag, den 22. dieses Monats 6 Uhr abends auf dem Rathause Anmeldezimmer anzumelden.

Hofheim a. d. d., den 20. Januar 1916.

Der Magistrat: H. H.

Belebntmachung

Der Feldhüter Messer von hier ist mit der Erhebung der diesjährigen Waisenkollekte beauftragt und wird in den nächsten Tagen mit der Sammlung beginnen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Hofheim a. d. d., den 19. Januar 1917.

Der Magistrat: H. H.

Berordnung

Betr.: Verhinderung des Reichsmarkabflusses nach dem Auslande.

- 7 Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unterstehen Körperschaft und - im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz für dessen Bereich:

1. Die Versendung und Überbringung von auf Reichsmark lautenden Geldscheinen, Banknoten, Reichsbanknoten und Darlehnskassenscheinen, Anweisungen, Schecks und Wechseln nach dem Ausland ohne schriftliche Genehmigung des Reichsbank-Direktoriums ist verboten.

2. Eine im Inland ansäßige Person darf zu Gunsten einer im Ausland ansäßigen Person nur mit schriftlicher Genehmigung des Reichsbank-Direktoriums

- a) Markguthaben bei einem Inländer begründen,
- b) über Markguthaben, gleichviel ob sie im Inland oder Ausland bestehen, verfügen.

3. die Bestimmungen zu 1 und 2 gelten nicht bei Beträgen bis zu 1000 Mk.

4. Zum Verhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Frankfurt a. M., den 9. Januar 1917.

Der hess. Kommandierende General:

Niedel, Generalleutnant

Belebntmachung

Nachdem die Justierung der Kirchensteuerzettel für das Rechnungsjahr 1916/17 erfolgt ist, ersuche ich um gesetzliche Befreiung der Zahlung der Steuer.

Hofheim, den 19. Januar 1917.

Die Evangel. Kirchenkasse: Els.

Kassenlokal: Kapellenstr. No. 8.

Lokal-Nachrichten

Die für heute Abend angezeigte Theatervorstellung kann leider, wegen plötzlich eingetretenem Tod des Direktors nicht stattfinden.

Zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers findet Samstag, den 27. d. Mts., Vormittags 9:30 Uhr eine gemeinsame Feier der biesigen Schulen im Frankfurter Hof statt. Weiter sind für die Monate Februar und März zwei patriotische Abende in Aussicht genommen bei denen außer Vichtbildern, Turnerischen, Theater und sonstigen Darbietungen - Redner gewünscht sind, welche über die Tagesfragen der Kriegslage, finanzielle Lage des Reichs sprechen werden. Nähtere Bekanntmachungen werden im heutigen "Anzeigblatt" erfolgen.

Wie in der letzten Nummer schon kurz bemerkt, beging Herr Bürgermeister H. H. von hier am 18. d. Mts. sein 25jähriges Amtsjubiläum als Bürgermeister unserer Stadt. Aus diesem Anlaß fand am Abend des genannten Tages im schön dekorierten Sitzungsraume des Rathauses eine dem Ernst der Zeit entsprechende aber durchaus würdige Feier statt, zu der auch die früher den städtischen Kollegien angehörenden Herren eingeladen waren. Dem Herrn Bürgermeister H. H. waren aus diesem Anlaß allein aus unserer Stadt aus allen Kreisen der Bevölkerung weit über 100 Beweise inniger Anteilnahme an diesem seltenen derartigen Feste zugegangen, die in Form von Telegrammen und Briefen bekannt gegeben wurden. Gewiß ein schönes Zeichen herzlicher Anhänglichkeit mit seiner Bürgerschaft. Aber auch an Gratulationen von auswärts fehlte es nicht. Hatten doch neben den Spiken der Behörden, von deren Vertreter wegen dringender Verhinderung leider nicht anwesend sein konnten, auch frühere Landräte des Kreises Höchst a. M. wie Sr. Exzellenz der jetzige Staatsminister Trott zu Solz und der Herr Regierungspräsident Dr. Steinmeister neben vielen Amtskollegen der Umgebung Glückwunschtelegramme gesandt. Im Anschluß an die Feierstunde fand noch ein gemütliches

Plauderstündchen im "Frankfurter Hof" statt. Über den Verlauf der Feierstunde im Einzelnen werden wir in einer der nächsten Nummern dieses Blattes ausführlichen Bericht erstatten.

Kein Ankauf von Remontepferden 1917. Mit Rücksicht darauf, daß die jungen Pferde für fehlende ältere in der Landwirtschaft gebraucht werden, fällt der Remontekauf im Jahre 1917 aus. Wenn unter besonderen Umständen ein Züchter seine dreijährigen Zuchtpferde nicht als Arbeitspferde zu verwenden braucht und keine Gelegenheit findet, sie anderweitig abzugeben, so wird die Heeresverwaltung auf Antrag diese Pferde nur ausnahmsweise mustern.

Eisenbahnsendungen zum Feldheer. Bei den Dienstlich wie privaten Eisenbahnsendungen zum Feldheer können häufig Fehlentnahmen infolge unrichtiger Adressen vor. Die Heeresverwaltung hat deshalb am Sitz derstellvertretenden Generalkommandos und in anderen größeren Garnisonen bereits mehreren Monaten militärische Prüfungsstellen eingerichtet, denen die Frachtkomitee u. w. zu solchen Eisenbahnsendungen vor der Auslieferung bei der Eisenbahn vorgelegt werden müssen. Der Verschluß hat sich eingelebt und so gute Wirkungen gehabt, daß nicht nur die am Sitz einer solchen Prüfungsstelle zu Auslieferung gelangen, sondern alle Eisenbahnsendungen zum Feldheer in dieser Weise vorgeprüft sein lassen. Die gleitpapiere erhalten einen Prüfungsstempel, durch den die Eisenbahnabstiegsstellen zur Annahme des Gutes ermächtigt werden. Nächstes ist bei den Eisenbahn-Abstiegsstellen, bei Militär Postämtern, Einheitenkommandanturen und bei den Prüfungsstellen selbst zu erfahren.

Benzin zu hoch. Das Polizei-Präsidium teilt mit, daß der Kaufmann Max Rothchild, Obermainanlage 10, wegen Verkaufs von Benz in zu übermäßig hohen Preisen zu 10 Mk. Geldstrafe erneut 100 Tage Gefängnis verurteilt wurde.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst:

3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn (Communionsonntag der Jungfrauen und Klasse Dennebaum Sonntag 1/7 Uhr: Beichtgelegenheit,

7 " gest. Feuerwehr mit Ansprache,

1/9 " Kindergottesdienst,

10 " Hochamt mit Predigt,

1/10 " Sakram. Bruderschafts-Andacht,

2 " Versammlung der marian. Congregation.

Montag 7 Uhr: Amt für Josef Hilzinger, Amt für Kath. Hauff, geb. Röcke.

Dienstag 7 Uhr: Amt für gef. Krieger Thomas Hitter, Amt für Peter Josef Meißner.

Mittwoch 7 Uhr: Amt für Martin und Eva Hofmann u. Tochter Elisabeth, Amt für H. Kippert und Ehefrau Magdalene.

Donnerstag 7 Uhr: Hl. Messe, Chr. d. Schmerzb. M. G. u. 1/8 " Hl. Messe für beider Eltern: Kous-Lotter.

Freitag 7 Uhr: Hl. Messe für Nicolaus und Elisabeth Stippeler, 1/8 " Amt für Ambros u. Kath. Heil u. Sohn Ambros.

Samstag 1/7 Uhr: Beichtgelegenheit, 7 " Amt für Ambros u. Kath. Franziska Hilzinger und Kinder,

1/8 " Amt und Te Deum aus Anlaß des Kaiser Geburtstages.

Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag, den 21. Januar (3. Sonntag nach Epiphanias): Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst,

11/4 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags 5 Uhr: Kriegsfeierstunde.

Pelze und Pelzgallerien

für Damen, Mädchen und Kinder in echt und unecht

Neueste in schöner

Auswahl höchst preiswert.

In billigeren Artikeln kann ich mit Aus-

wählen einer der größten

Deutschlands in Hand gehen.

Da ich auf den Artikel Pelze nicht die Unkolten wie ein Spezialgeschäft, welches die Spesen des ganzen Jahres auf die kurze

Zeit aufzuwenden hat.

Das Fundament eines

guten Essens ist eine kräftige Suppe. Dieselbe können Sie mit guter Suppen-Würze bereiten. Auch kann diese mit Beigabe von Bouillon-Würfel geschehen. Beide Artikel empfehle in seiner Qualität.

Drogerie Phildius.

Statt Karten.

Lina Jungmann

Adolf Römer

Verlobte

Holheim a. d. d. Niedernhause

z. Zt. im Februar

21. Januar 1917.

Suche zum 1. Februar jährlich

Mädchen für leichte Arbeit.

Stein, Apotheker

anzeige-Blatt

Buchdrucker- Lehrst

Junge mit guter Schulbildung

welcher Osterm in die Lehre

will, kann sich schon jetzt mit

Anzeige-Blatt

Gefunden!

Zwei kleine Geldbeträge.

Hofheim, 19. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung:

M. 15.- bis M. 20.- können Sie wöchentlich verdienen

Strebende Personen finden dauernd angenehme Arbeit im Hause. Verlangen Sie sofort und kostenlos Auskunft von uns. Strumpfwarenfabrik Waterstradt & Co. Hamburg 36 Albrechtshof.

3 oder 4 Schreiner oder Glaser

sofort gesucht. — Für Fabrikerei jugendliche Arbeiter, Frauen oder Mädchen gesucht.

Roos & Co., Hammermühle

Massenartikel in Holzdrechslerarbeiten

zu vergeben

Eilsorte erbitten

Joh. Zucke, Botnang b. Stuttgart.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zigaretten Kleinverk. 1,8 Pfg. 1,40

100 " " 3 " 2,

100 " " 3 " 2,20

100 " " 4,2 " 3,

100 " " 6,2 " 4,50

ohne jeden Zuschlag für neue

Steuer- und Zollerhöhung

Zigaretten prima Qualitäten

25. bis 200. M. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfabrik

G. m. b. H.

KÖLN. Ehrenstrasse 34.

Telefon: R. 9066.

Saub. fleisch. Mädchen

per 1. Februar gesucht

Marxheimerstrasse 12.

Ideale der Mund-Jahn-

Pflege: Odol, Bebeko, Jahn-Essenz

Jahn-Pulver. Vorrätig in der

Drogerie A. Phildius.

<